"Christi Himmelfahrt" - was soll das eigentlich heißen? Was soll man sich darunter vorstellen? Vielleicht, daß Jesus genug hatte von dieser Erde? Daß er sagte: "Mir reicht es jetzt! Wenn hier doch niemand auf mich hört, dann ziehe ich mich eben in den Himmel zurück." Sprachs, fuhr ab in Richtung nach oben und ward nicht mehr gesehen. Sollte es so gewesen sein?

Den Älteren unter uns ist eventuell noch der frühere Brauch in Erinnerung, daß im Gottesdienst am Himmelfahrtstag nach dem Evangelium die Osterkerze ausgelöscht wurde. War das nicht genau ein Zeichen dafür, daß Jesus jetzt weg ist, auf Nimmerwiedersehen verschwunden von dieser Erde?

Diesen Brauch gibt es zum Glück heute nicht mehr, denn er war einfach falsch. Die Osterkerze brennt das ganze Jahr weiter als Hinweis darauf, daß Jesus weiter da ist, mitten unter uns hier unten, wo wir leben. Aber wenn es so ist, stellt sich dann nicht umso mehr die Frage, was die sog. "Himmelfahrt" sagen will?

Zur richtigen Antwort muß man zuerst fragen: Wo ist denn eigentlich der Himmel? Hoch oben, weit weg? Oder uns vielleicht viel näher, als wir denken?

Eine Geschichte erzählt, daß einst zwei Mönche in einem alten Buch über den Himmel lasen, er sei dort, wo Gott ist. Und wo er anfängt, da sei ein großes Tor, das man nur öffnen müsse, um in den Himmel einzutreten. Die beiden Mönche beschlossen, dieses Tor zu suchen. Sie durchwanderten auf der Suche danach die ganze Welt, aber sie fanden das Tor nicht. Als sie schon aufgeben wollten, standen sie endlich doch noch vor einem grossen, alten Tor. Als sie es voller Spannung öffneten, staunten sie nicht schlecht: Es war ihre eigene alte Klosterpforte. Sie waren wieder daheim in ihrem Kloster.(1)

Eine nachdenkenswerte Geschichte. Der Himmel - sagt sie - ist keineswegs ein Ort über den Wolken. Er ist vielmehr da, wo wir daheim sind. Da beginnt er, wenn die richtige Tür offen ist, die Tür zu Jesus. Denn es gilt: Wo Jesus ist, da ist Gott. Und wo Gott ist, da ist der Himmel. Im Neuen Testament sagt Jesus an einer Stelle: "Man kann nicht sagen: Hier ist der Himmel oder dort ist er. Denn der Himmel ist mitten unter euch."(Lk 17,21)

Wenn es so ist, dann haben wir die Osterkerze aus gutem Grund als Zeichen der Gegenwart Jesu heute nicht ausgelöscht. Denn dann bedeutet "Christi Himmelfahrt" eben gerade nicht

das Verschwinden Jesu in irgendwelche höheren Sphären, sondern es bedeutet seine neue und andersartige Gegenwart als Auferstandener mitten unter uns. Dann beginnt der Himmel überall da, wo Menschen wirklich glauben und mit ihrem Glauben die Erde verändern.

In welcher Art sie sie verändern, das beschreibt eindrucksvoll die Himmelfahrtsgeschichte aus dem Markus-Evangelium, wenn sie sagt: "Und durch die, die glauben, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in neuen Sprachen reden. Wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nichts schaden. Und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden." (Mk 16,17+18)

Das hier Gesagte läßt sich leicht in unsere Zeit und in unser Leben übertragen. Dann beginnt der Himmel da, wo die Dämonen, die negativen und zerstörerischen Mächte keine Chance mehr haben zu ihrem Zerstörungswerk, wo es keinen Haß gibt, keinen Neid, keine Gewalt und keine Angst voreinander.

Der Himmel beginnt da, wo in neuen Sprachen geredet wird, wo zum Beispiel Leute, die sonst ständig aneinander vorbeireden, sich zuhören und sich gegenseitig verstehen.

Der Himmel beginnt da, wo die Giftschlangen, die täglich ihr Gift in unsere Beziehungen hineinspritzen, bekämpft und beseitigt werden.

Der Himmel beginnt da, wo Kranke geheilt werden. Wir wissen heute, wieviele Krankheiten seelische Ursachen haben. Wir wissen, wieviele auch körperliche Krankheiten durch menschliche Zuwendung und einfühlsame mitmenschliche Begleitung manchmal besser zu heilen sind als durch teure Medikamente.

So sieht nach den Worten Jesu eine Welt aus, in der Menschen wirklich glauben. Und genau dort beginnt der Himmel als der Ort, an dem Jesus immer gegenwärtig und lebendig ist. Da ist die Tür nach dorthin offen. Wir aber haben die Aufgabe, seine Flamme nicht zu löschen, sondern sie im Gegenteil in die Welt hinauszutragen. "Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen" (Mk 16,15), hat er gesagt.

Altbischof Franz Kamphaus hat in einer seiner Betrachtungen dazu geschrieben:

"Der Himmel liegt nicht über uns, sondern vor uns, als Aufgabe

und Möglichkeit schon hier in dieser Welt. Das heißt nicht, daß wir das Paradies auf Erden erwarten. Der Himmel fällt nicht mit dieser Welt zusammen, heute nicht und in Zukunft nicht. Das sieht jeder, der Augen hat.

) Aber gerade dieser Erde in ihrer Zerrissenheit und Dunkelheit gilt die Verheißung Gottes. Darum dürfen wir uns nicht einfach mit den Verhältnissen hier abfinden. Wir müssen alles tun, sie zum Besseren zu verändern....Diejenigen ebnen dem Reich Gottes die Wege, die in der Treue zu Christus der Erde treu bleiben."(2)

)
)-----

(1) nach
Willi Hoffsummer (Hsg):
255 Kurzgeschichten
Mainz 1981 S.139 f.

(2) Franz Kamphaus:
Den Armen eine frohe Botschaft bringen
Inspirationen zum Lukas-Jahr
Ostfildern 2021 S.127

)

)

)